

Halbjährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...  
vierteljährlich...  
einzelne Blätter...  
Anzeigen...  
Begründet 1877.



Die halbjährige Seite...  
10 Zeilen...  
Bei...  
Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 115 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 19. Mai. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

# Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Amtlich.)

## Westliche Kriegsschauplatz:

### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Arasfront nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Mitternacht an der Straße Gabelle-Fresnes vordringender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen.

Die Trümmerruine des ehemaligen Dorfes Bulle-court ist befehlsgemäß ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

### Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auch an der Aisne-Champagne-Front wurde mit zunehmender Sichte die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin-des-Dames und bei Prosnès. Dieser Feuersteigerung folgende Teilangriffe der Franzosen bei Braye, nördlich von Craonne und bei Craonne wurden sämtlich abgelehnt. Ebenso blieb nördlich von Savignac ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos.

Deftlich der La Ropere-Fr. führten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompanien einen von den Franzosen in den Kämpfen am 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

## Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von stellenweise auflebender Feuerartigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

### Mazedonische Front:

Im Carnabogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung beiderseits von Kalofo einseitige starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampf beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreussische und schlesische Bataillone, sowie Gardebataillone ausgezeichnet.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Koer an der Bahnlinie Aras-Douai und das etwa 14 Kilometer südlich, jenseits der Straße Aras-Cambrai gelegene Bullecourt sind gefallen. Der letztere Ort ist vollständig in den Grund geschossen und es hätte keinen Zweck mehr gehabt, ihn zu halten. So wurde er denn ohne Kampf geräumt und den Engländern zur freien Verfügung überlassen. Vielleicht wissen diese mehr mit ihm anzufangen. Die englische Presse wird ihn voraussichtlich zum Gegenstand eines sehr erregenden Siegesnachricht machen; ähnlich läßt er sich vielleicht auch im Unterhaus verwerfen. Bei Douai liegt die Sache etwas anders, insofern als der östliche Rand des Ortes immer noch von unseren Truppen gehalten wird. Der Versuch, die Engländer zu verdrängen, ist aber nicht ganz gelungen und so muß in kurzem damit gerechnet werden, daß auch die Reste von Koer dem Feind überlassen werden. Es ist aber hervorzuheben, daß dies strategisch von keiner Bedeutung ist.

## Das Hungergespent in England.

Die Geister, die es rief, wird England nun selbst los. Bald nach der am 1. Februar erfolgten Verhängung der deutschen Seesperre erklärte im Namen der Admiralität Lord Lytton am 16. Februar im Oberhause, daß im Laufe von 6 Wochen die Tauchbootgefahr überwunden sein werde. Heute ist mehr als die doppelte Frist verstrichen. Der Lord hat sich verrechnet, wie so viele Staatsmänner der Verbandsmächte in den 3 Kriegsjahren. Während englische Zeitungen sehen sich zu dem Bekennnis genötigt, „daß man der Unterseebootgefahr nicht Herr geworden ist“ und „England jetzt vor der höchsten und schrecklichsten Krisis des Krieges“ steht. Wenn wir schließlich erfahren, daß es selbst in reichen Haushaltungen in England nur noch zweimal in der Woche Kartoffeln gibt, daß der königliche Hof durch freiwillige Einschränkung des Broterverbrauchs das Volk zur Nachahmung ermahnt, daß die Kinderernährung täglich schwie-

riger wird, Milch, Butter, Fleisch und andere wichtigen Nahrungsmittel nur in ganz geringen Mengen und zu riesigen Preisen zu haben sind, so erkennen wir: Der Tauchbootkrieg hat den Engländern an den Lebendern ge-griffen.

Die in den englischen Anknüpfungen immer wiederkehrende Frist von 6 Wochen beruht keineswegs auf einem Zufall. Sie hängt zusammen mit der Nahrungsmittelversorgung Englands vor dem Kriege. Die Getreidezufuhr nach England, das für seinen Weizenbedarf zu fast vier Fünftel auf das Ausland angewiesen ist — bei den anderen Nahrungsmitteln steht es nicht viel günstiger —, war völlig gesichert. Die zeitlich auseinanderfallenden Weizenarten in den Erzeugungsländern (Nordamerika, Argentinien, Australien, Indien, Canada, Rußland) sicherten die Zufuhren das ganze Jahr hindurch gleichmäßig, aber England war mit Getreidevorräten immer nur für etwa 6 Wochen versorgt. Auf eine Vorratswirtschaft glaubte die meerbeherrschende Insel verzichten zu können, denn nur der vollständige Verlust der Seeherrschaft infolge unglücklicher Seeschlachten hätte die ständige Erneuerung der Warenvorräte in Frage stellen können.

An eine solche Möglichkeit aber auch nur im Traume zu denken, fiel natürlich keinem normalen Engländer ein. Im Gegenteil: mit der so oft spöttisch behandelten deutschen Flotte wollte man sehr bald fertig sein. Das deutsche Tauchboot spielte überhaupt keine Rolle in der englischen Rechnung, und Lord George, für den es noch im November 1914 nur „auf die letzte überne Angel“ ankam, von angereizt und unruhig während im April 1917: „Schiffe — Schiffe — Schiffe“. Die mächtige englische Flotte hat dem Tauchboot gegenüber Bankrott gemacht.

Bei Beginn des uneingeschränkten Tauchbootkrieges, am 1. Februar, war England mit Weizen nach den Berechnungen von Prof. Harms bis Ende März versorgt. Selbstverständlich können die Zufuhren niemals vollständig unterbunden werden; es fragt sich vielmehr, wie groß im Verhältnis zum Bedarf die Zufuhren im besten Falle noch sein können. Die Weizenernte 1916 war in der ganzen Welt schlecht, so schlecht, daß Argentinien, eines der Hauptausfuhrländer, ein Weizenausfuhrverbot erlassen mußte. Unter Berücksichtigung des Eigenbedarfs der U.-Verkehrsländer können bis zu Beginn der europäischen Herbstern aus allen überseeischen Zufuhrgebieten insgesamt noch etwa 6,7 Millionen Tonnen nach Europa verschifft werden. England, die übrigen Entente-Länder und die europäischen Neutralen brauchen aber 8,8 Millionen Tonnen, so daß sich eine Fehlmenge von 2,1 Millionen Tonnen oder 21 Millionen Doppelzentnern ergibt, das ist ungefähr die Menge, die England allein bis zur eigenen Herbstern, Anfang August, braucht. Unter Zuhilfenahme der Ertrag-Getreidearten — Roggen, Gerste, Hafer, Mais — wäre vielleicht trotz der riesigen Fehlmenge an Weizen für England, seine europäischen Verbündeten und die Neutralen ein Durchhalten nicht ausgeschlossen, unter der Voraussetzung, daß die Zufuhr aller vorhandenen Bestände ungehindert und restlos möglich wäre.

Der Teil des Frachtraums, der für den eigentlichen überseeischen Handel zu Beginn des uneingeschränkten Tauchbootkrieges (1. Februar) zur Verfügung stand, betrug 7 bis 8 Millionen Tonnen. Trotzdem in normalen Zeiten mehr als das zweieinhalbfache an Frachtraum zur Verfügung stand, wurde noch etwa ein Drittel des englischen Handels durch nichtbritische Schiffe bedient. Man haben seither unsere Tauchboote mehr als 2 1/2 Millionen Tonnen auf den Grund der Meere befördert, etwa die Hälfte des neutralen Schiffsraumes ist von England ferngehalten; es ist also gänzlich ausgeschlossen, daß England für seine Versorgung der genübende Frachtraum zur Verfügung bleibt. Die schon verlustigen Getreidemengen — in einer Woche nach aus-ländischen Nachrichten des Getreidehandels allein 37000 Doppelzentner — sind unerheblich.

Bleibe noch eine Möglichkeit: Die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in England. Trotz all den überflüssigen Reden Lord Georges, die die Engländer nicht satt machen werden, ist es einem Lande, das die landwirtschaftliche Erzeugung seit Jahrzehnten vernachlässigt und seine Produktionskräfte darauf eingestellt hat, aus England die Industriekammer der Welt zu machen und dafür Nahrungsmittel aus aller Welt zu beziehen, nicht möglich, in wenigen Monaten über die Gefahren einer verkehrswirtschaftlichen Abschließung

ezukommen. Bei einer fortdauernden Abschließung nennenswerten Umfangs droht das Hungergespent in England aber nicht nur den Menschen, sondern auch der gewerblichen Erzeugung. England bezog in den letzten Jahren vor dem Kriege aus dem Auslande seinen gesamten Baumwollbedarf, ferner 45 Prozent eines Bedarfs an Eisenerzen und Kobaliten, 95 Prozent des Kupfer-, 75 Prozent des Zink-, 95 Prozent des Gold-, 75 Prozent des Wollbedarfs. Die verheerende Wirkung einer Absperrung für England und seine Verbündeten — woher sollen z. B. Frankreich und Italien die Kohlen nehmen? — zu spüren, ist angeichts solcher Zahlen überflüssig.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 18. Mai. Heeresbericht von gestern nach-mittag: Die Nacht war ausgezeichnet durch neue feindliche Angriffe in der Gegend der Mühle von Lavignon (?) und der Mühle von Laffaux. Alle deutschen Anstrengungen, das durch unsere Gegenangriffe genommene Gelände wieder zu nehmen, scheiterten. Nordwestlich von Braye-en-Laonnois erlitten drei feindliche Sturmabteilungen, die mehrmals sich unseren Linien im Abschnitt der Ferme De-la-Rogere und von Epines-de-Chevreign zu nähern versuchten, infolge unseres Sperrfeuers ernste Verluste, ohne einen Erfolg zu erzielen. — In der Champagne Fortuitillengefächte.

## Der Krieg zur See.

### Erfolgreiche Luftkämpfe.

Berlin, 16. Mai. Am 15. Mai vormittag trafen drei deutsche Seekampfflugzeuge unter der Führung des Leutnants zur See Christiansen vor der Themse-Mündung auf ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus einem Sopwith-Kampfeinsitzer und zwei Flugbooten. Nach kurzem heftigem Luftkampfe wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seekampfeinsitzer stürzte senkrecht ab und zerfiel beim Aufschlag aufs Wasser, die beiden Flugboote wurden schwer beschädigt zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge wurde infolge einiger Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden von dem Leutnant zur See Christiansen auf dessen Flugzeug genommen. Bis auf das beschädigte landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihrem holländischen Stützpunkt. Efferes, sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedostreitkräfte eingebracht, die französischen Insassen, ein Offizier und zwei Unteroffiziere, gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Unterseebootserfolge.

Berlin, 16. Mai. Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: sechs Dampfer ein Segler mit 23 000 B.R.T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Der bewaffnete englische Dampfer „Trefleux“ (3087 T.) mit 4400 T. Kohle von Cardiff nach Genoa, Kapitän wurde gefangen genommen; die englischen Dampfer „Doria“ (2948 T.) Ladung Erz und Laidale (3600 T.) Ladung Koks von Newcastle nach Tunis, ferner ein großer bewaffneter Dampfer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte.

Von den übrigen versenkten Schiffen hatten u. a. ein Dampfer Lebensmittel und Munition, der Segler Mais und Decktüten geladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 18. Mai. (Amtlich.) Am 28. April abends hat eines unserer Unterseeboote die besetzte englische Küste bei Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet. — Am 6. Mai wurde das englische Jachtenbegleitschiff „Pomander“ von einem unserer Unterseeboote versenkt. — In der Atlantischen Ozean, im Englischen Kanal und in der Nordsee sind weiter 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischereiflugzeuge mit 25 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: der englische Dampfer „Rentmoor“ (3535 B.R.T.) mit 5656 Tonnen Getreide von Argentinien nach Gibraltar, ferner ein großer bewaffneter englischer und drei im Geleitzung fahrende Frachtdampfer.



### Die Schiffebauerei in England.

London, 17. Mai. Die Regierung beabsichtigt, um bei den Schiffen Laderaum zu gewinnen, den Freibord einzuschränken und die Schotte abzuschaffen.

Freibord ist die Höhe der Oberkante des Decks über Wasser, meist ein Drittel der Tiefe vom Kielboden bis zum Schiffskiel gemessen. Damit die Schiffe aus Gewohnheit nicht zu tief beladen und dadurch die Sicherheit der Reisenden und der Besatzung gefährdet wird, ist die Höhe des Freibords in den meisten Ländern, so auch in England, durch Gesetz festgelegt. Die Schotte sind Quer- und Längswände, durch die das Schiff in mehrere wasserdichte Abteilungen zerlegt wird. Wenn nun ein Schiff aus irgend einem Grund leck wird, so vermögen es die nichtbeschädigten Abteilungen immer noch schwimmfähig zu erhalten, wenigstens für einige Zeit. Nach dieser Einrichtung ist zum Schutz der Besatzung getroffen und in zwischenstaatlichen Vereinbarungen, denen auch England trat, verbrieft. Wenn daher England...

von zwei oder drei Ministern beschlossen habe, das Parlament um eine sofortige Entscheidung zur Frage der Teilnahme am Kriege gegen Deutschland zu ersuchen.

### Die Umwälzung in Rußland.

#### Das Einigungsprogramm.

In einer Sitzung der einflussreichen Regierung, des ausführenden Duma-Komitees und der Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats führte Ministerpräsident Fürst Lwow aus:

Es müßte von Arbeiter- und Soldatenrat eine Erklärung verlangt werden, die der einflussreichen Regierung das Recht verleiht, die folgende Punkte entgegenzunehmen, die folgende Punkte entgegenzunehmen: Ein Friedens ohne Abtretungsvertrag und ohne Grundbesitz des Reiches der Völker, unzulässiges Geschick zu entscheiden; wo und seiner Verbündeten würde die nationalen Ungläubigen sein. Infolgedessen las sie Vertrauen, daß die realistischen Sieg über die Verbündeten e. Die Regierung sei fest entschlossen, Verwirklichung durch die Organisation offen. Alle Maßnahmen werden ergriffen, die das Volk zu regeln, wobei die oft gelassen wird, die von der Kongress werden soll. Fürst Lwow Regierung habe den Charakter eines darauf, daß er im ganzen Umfang einer Nachsicht wurde die Ministerstellen des neuen Kabinetts offen, dem nationalen Sozialismus des Adels, dem demokratischen das Ministerium des Innern Minister Krenski das Ministerium angeworben. Als wünschenswert ist und des Professors Koshchik bezeichnet, der Lehrenannte als verfassungskonforme Verammlung, ist, ein Ministerium der nationalen Vertrauen werden soll. Die Erklärung am Ende der Sitzung unterzeichnet.

Die Regierung beabsichtigt den Julianischen Kalender, der 13 Tage nachhinkt, durch den Gregorianischen zu ersetzen.

Petersburg, 18. Mai. (Pet. Tel. Ag.) Die Befehlshaber der verschiedenen Fronten kamen am 8. Mai in Petersburg zusammen und erörterten mit der Regierung Bericht. Zur Wiederherstellung der Mannszucht empfahl sich die Bildung eines aus Demokraten und Sozialisten zusammengesetzten Ministeriums. Die Ernennung Krenski sei von den Truppen günstig aufgenommen worden. Die Meldung steht geradezu aus, als ob sie nachträglich zur Empfehlung der Regierungsmassnahmen gemacht worden wäre.)

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Mai.

Einzel des Reichstages (Innere Politik).  
Abg. Schiffer (Noll): Wir sollten froh sein, wenn wir den Staatssozialismus, von dem wir während des Krieges gerade genug bekommen haben, sobald als möglich wieder los würden. Das unsere Partei mit Schick daran ist, daß das Ausland so falsch über uns unterrichtet ist, ist richtig. Alles, was gesagt und geschrieben ist, muß von harter Verantwortlichkeit getragen sein. Dessen hätte sich auch der Abg. Scheidemann getreu bemächtigt sein müssen. Der Verfassungsausschuss war nicht unheilbar geworden, wenn alle diese Fragen im Voraus erörtert worden wären. Die Gegenüberstellung der Offiziersernennung und Verabschiedung rührt die Rechte des obersten Kriegsherrn nicht an. Wir wollen, daß der Kriegsminister sich verantwortet, sonst würde sich die Kritik gegen den König richten. Das parlamentarische System im Sinne des Schlagwortes wollen wir nicht. Die Regierung soll nicht ein höherer Ausschuss des Parlamentes sein. Wir wollen, daß die alten Schranken für aufstrebende Kräfte befestigt werden. Wir wollen den Staat wieder an das Volk heranziehen.

Abg. Gröber (Str.): Niemand wird behaupten können, daß die bayerischen und württembergischen Offiziere weniger treu und herzlich zu ihrem König stehen als die preussischen Offiziere. Die Gegenüberstellung ist lediglich eine Grundfrage, welche für eine formelle Verantwortung. Die Verantwortung hat der Kriegsminister zu tragen, sofern es sich herausstellt, daß bei Soldatenmishandlungen, daß jemand am unrichtigen Platz steht.

Abg. Haase (Unabh. Soz.): Das Volk will Entgegenkommen erfahren im demokratischen Sinne. Sind etwa das Hilfsdienstgesetz oder die neuen Steuern Maßnahmen in diesem Sinne? Dürfen wir uns wundern, daß, nachdem der Zarismus gestürzt ist, man Sturm laut gegen das jetzige Zentrum der Reaktion? Wie sollen die Rechte des Volkes vergrößert werden, ohne die der Krone einzuschränken? In diesem Sinne hat uns der Verfassungsausschuss enttäuscht. Wir müssen ganz Arbeit machen.

Abg. Krenz (Kauf): Ueber die unabhängige Sozialdemokratie braucht sich das Ausland nicht aufzuregen. Ereignis ist ihr Ziel, dann können die Hände die Waffen niederlegen, dann kommt die Befreiung von selbst. Die Mitwirkung des Parlaments bei Kriegserklärungen wird gerade jetzt zur verkehrten Zeit verlangt. Im Verfassungsausschuss herrscht entgegen große Einmütigkeit. Zunächst steht es aber ganz anders aus. Wir wollen das Recht der Kriegsherrn bei der Ernennung der Offiziere nicht einengen. Der bayerische und der württembergische Kriegsminister sind nicht dem Reichstage, sondern ihren Landtagen verantwortlich. Will man also gerecht sein, so muß man den preussischen Kriegsminister dem preussischen Landtag gegenüber verantwortlich machen. Der Burgfrieden gilt nur nach links, nicht nach rechts. Wir verweisen auf den Söyng des Reichskanzlers. Es wird sich zeigen, daß die Konventionen auch dem Wahrheit am besten das Wohl des Vaterlandes zu wahren verstanden haben.

Abg. Müller-Meinungen (F. V.): Die Behauptung, wir wären vor der Regierung zurückgeblieben, ist ebenso unrichtig wie die, daß wir die Verhandlungen des Verfassungsausschusses tendenziös beobachtet hätten. Bei jeder Gelegenheit spielt die Rechte der Obersten Kriegsherrn gegen das Parlament aus. Wiederum aber führen die Konventionen ein deutliches Parlamentarismus: Sie haben die Regierung und die Exekutive. Ein Weltwunder ist es, wenn einmal ein Nationalliberaler Landgerichtspräsident oder Regierungspräsident wird. (Sehr richtig.) Bei den Offiziersernennungen wollen wir an Stelle der Willkür das Recht.  
Damit endigt die Aussprache über den Etat des Reichskanzlers. Es folgt der Militärstat.

Abg. Stücken (Soz.): Der Militarismus darf nach dem Kriege nicht Staat im Staate bleiben. Für Organisationsarbeit wird nach dem Kriege kein Geld mehr vorhanden sein. Wir müssen zum Volksherrn kommen. Wieviel aus dem Mannschaftsstande sind während des Krieges Offiziere geworden? Eigen eines Soldaten, dessen Beschwerde ich hier vorbrachte, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, gegen mich das Zeugniswangsverfahren. Man droht mit einer Hausarrestung im Reichstage, die der Präsident förmlich verhindern wird. Ein Offiziersstellvertreter, der sich beschwerte, wurde einfach ins Irrenhaus geschickt. Die Kontinuitätsbeschlüsse müssen den Soldaten zu Gute kommen. Das Eisenkreuz 2. Klasse sollten alle Frontsoldaten erhalten. General Ordner steht mit seinen Truppen den guten Ruf aufs Spiel, den er als Soldat erworben hat.

Abg. Wirth (Str.): Die Soldatenmishandlungen verdienen strengste Beurteilung. Die Oberkommandos richten sich gegenständig nicht der Befehlshaber des Kriegsministeriums, das strenges Vorgehen zuseht.

Abg. Gunkel (F. V.): Die Aushebung der Mannschaften muß mehr kontrolliert werden. Nur gesunde Leute dürfen eingestellt werden. Das Mannschaftsessen ist schlechter geworden. Jeder tüchtige Soldat muß Offizier werden können, ob er das Einjährigereignis hat oder nicht.

Oberst von Wiesberg: In dem von dem Abg. Stücken vorgebrachten Fall des Vorgesetzten Friedrich handelt es sich um Querschnittsmasse.

General Coppette: Die Arbeitszeit in Spanden ist nicht zu lang. Die Lohnverhältnisse sind nicht schlecht. Ungelernte Arbeiter erhalten 1.10 Mk. bis 1.20 Mk. die Stunde. Für die Lebensmittelpflicht der Arbeiter ist das Maßgebende zu sehen. Die Arbeiter sind durch Kontinuität und Einheitsgesetzlichkeit in der Beteiligung berufen. Für landwirtschaftliche Maschinen...

Abg. Schöpplin (Soz.): Die Beurteilung von parlamentarischer Arbeit ist einem sozialdemokratischen Abgeordneten verweigert worden, angeblich aus militärischen Gründen. Die Bestimmungen des preussischen Kriegsministeriums und der österreichischen Regierung spezialisierten an der Vorbildigkeit des Truppenkommandeurs. Diese Unversöhnlichkeit ist unglücklich. (Vizepräsident Dr. Doo rüft diese Laubdruckweise.)

Kriegsminister v. Stein: Auf die Beurteilung von Truppen an der Front hat kein Kriegsminister Einfluß. Das ist Sache des Truppenkommandeurs. Auf jeden einzelnen Mann kommt es an. Der Kriegsminister hat nur das Recht der Nachprüfung und kann wohl auch ein Gesuch beantworten. Er wird sich aber hüten, in der Nachprüfung sich anderer einzumischen. Für eine solche Erweiterung meiner Zuständigkeit, für dieses Danerergesetz, würde ich mich bedanken. Sollten sich dadurch Schwierigkeiten herausstellen, so erledige ich meine Arbeit auf Befehl meines Allerhöchsten Kriegsherrn, der mich auf diesen Posten berufen hat. (Beifall rechts. Ochs: Annäherung bei den Soz.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Die Worte des Kriegsministers zielen auf den Verfassungsausschuss hin, als er von dem Danerergesetz sprach. Wir wollen nicht dem jeweiligen Kriegsminister ein Geschenk machen, sondern der Volkswahl die verfassungsmäßigen Rechte sichern.

Abg. v. Traumpetz (F. V.): Der Resolution steht auf Herbeischaffung entsprechender landwirtschaftlicher Maschinen aus den besetzten Gebieten können nur nicht zustimmen.

Abg. Cohn (Unabh. Soz.): Diese Resolution ist eine Herausforderung der besetzten Gebiete. Diese Gebiete werden ausgeraubt.

Abg. Rehder (Kauf): Die besetzten Gebiete werden rationelle bewirtschaftet und nicht ausgeraubt. Unsere heimische Landwirtschaft stellt uns schließlich näher als die der besetzten Gebiete.

Abg. Schulz-Dransberg (Krisop.): Niemals ist eine Verbilligung so maßvollend behandelt worden, wie die der besetzten Gebiete durch unsere Verwaltung. Wir müssen die Polen erinnern, nicht sie uns.

Abg. Müller-Meinungen (F. V.): Ich bedauere die Art der Kriegsminister von Danerergesetz. Ich nehme an, daß es so wenig parlamentarischen Sinn hat. Wir werden auch ohne den Kriegsminister unseren Weg gehen.

Abg. Krenz (Kauf): Es handelt sich um Maschinen, die in den besetzten Gebieten überflüssig sind, hier aber gebraucht werden. Die Forderung ist eigentlich selbstverständlich.

Abg. Schulz-Dransberg (Krisop.): Ich möchte den Abg. Dr. Cohn ermahnen, sich einmal persönlich von unseren Maschinen zu überzeugen. Haben die Kassen daran gedacht, in Dittmarshaus alles zu verkaufen? Wir bezogen im Osten alles aus in der Heimat. Es ist unger Stolz, daß wir auch die dortige Bevölkerung ernähren.

Abg. Dr. Scheidemann (Soz.): Das Wort vom Danerergesetz bedauere ich. Heer und Volk sind keine Gegensätze. Wäre der Feind im Lande, dann würde keine Maschine mehr an seinem Platz. Der Abg. Cohn legt es darauf an, das eigene Vaterland herunterzureißen.

Abg. Graf Westarp (Kauf): Die Engländer sind die Verantwortlichen für den Hungerkrieg auch für das besetzte Gebiet. Ein Beschuldiger besteht noch nicht. Der Kriegsminister kann also keine Verantwortung übernehmen. (Widerpruch.)

Abg. Dr. Cohn (Unabh. Soz.): Die Besatzungen hätten sich besser auf den Krieg vorbereiten sollen, wenn sie wüßten, daß England auch den Hungerkrieg proklamieren. Ich hätte eine Poetik geschrieben, die uns nicht durch deutsche Schuld in den Krieg getrieben hätte. (Große Unruhe, Ordnungsruf.)

Abg. Gröber (Str.): Wir haben im Reichstag nicht allein zu bestimmen, oder auch die Bundesratsmitglieder allein nicht. Die Bundesratsmitglieder sind zum Verfassungsausschuss eingeladen worden, die vom Kriegsministerium und von der Marine sind nicht erschienen. Die Worte des Kriegsministers waren nicht gerichtet, die Einigkeit zwischen Reichstag und Bundesrat zu fördern. Man sollte uns nicht verzeihen.

Abg. Graf Westarp (Kauf): Der Reichskanzler hätte eine präzisere Stellung einnehmen müssen.

Kriegsminister v. Stein: Eine Einladung zum Verfassungsausschuss haben wir nicht erhalten. Ich wollte mit meinem Wort dem Abg. Schöpplin gegenüberstellen, einen Gegenstand in unserem Zusammenarbeiten sollte ich nicht gegen den Staatsrat Dr. Helfferich: Graf Westarp meint, die unbilligste Debatte wäre vermieden worden, wenn der Reichskanzler eine präzisere Stellung eingenommen hätte. In dieser schwierigen Zeit ist es wichtiger der Reichsleitung, Redungen nicht zu vertiefen, sondern sie zu vermeiden und einzugleichen.

Abg. Scheidemann (Soz.): Als Vorsitzender des Verfassungsausschusses stelle ich fest, daß der Vertreter des Reichstages des Innern die Entscheidungen an das Kriegsministerium und an das Reichsmarineminister hat schreiben lassen. Hieran wird der Herrschaft und der ganze Rest des Eins bemittelt, ebenso wird das Einverständnis gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Der Entschuldig Rehder bei Herbeischaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und Pferden, sowie der einflussreichen Verordnungsverfahren der Beamten wird gleichfalls hierauf berichtigt. (Sehr richtig.)

### Die Lage.

#### Hindenburgs Kriegsziel.

Berlin, 17. Mai. Auf ein Begrüßungstelegramm des Arbeitsausschusses für deutsche Volksabende in Raumburg a. S. sandte Generalfeldmarschall von Hindenburg folgende Antwort: Den Mitgliedern des Arbeitsausschusses für deutsche Volksabende in Raumburg a. S. danke ich herzlich für gütiges Meinungsdenken. Unsere Kriegsziele werden sich gewißlich der dargebrachten Opfer würdig erweisen; dafür bürgt uns der feste Wille des Kaisers. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Wien, 15. Mai. Kaiser Karl ist gestern zum Jahrestag der österreichischen Offensive (15. Mai) nach Südtirol abgereist.

#### Aufhebung der Zwangsunterbringung.

Wien, 18. Mai. Auf Anordnung des Kaisers Karl sind vor einiger Zeit die Zwangsunterbringungs-lager einer Durchsicht unterzogen worden, infolge deren 79 Prozent der aus den Kriegsgewebenen hantierenden Insassen frei gelassen wurden, wovon die meisten Unterbringung erhielten. 20 Prozent erhielten einen bestimmten Aufenthaltsort bei freier Bewegung zugewiesen und nur etwa 3 Prozent wurden als unzuverlässig oder verdächtig in den Lagern zurückbehalten.

#### Verammlung der Abgeordneten.

Rom, 18. Mai. Auf dem Kapitol ist die Verammlung der Abgeordneten der Entente-Länder zusammengetreten. Vertreten sind Italien, Belgien, Frankreich, England, Japan, Portugal und Serbien. Die Russen haben sich entschuldigen lassen.

#### Das neue Kriegskabinett.

London, 18. Mai. Im Unterhaus erklärte Lloyd George: Ich habe ein Ereignis mitzuteilen, das einen Markstein in der Geschichte der englischen Verfassung bildet. Seit 14 Tagen haben die Staatsmänner der überseeischen Kolonien (Dominions) und Indiens an den Sitzungen des Kriegsrats des Reiches als gleichberechtigte Kollegen teilgenommen. Der Versuch war ein vollkommener Erfolg und das neue Kriegskabinett ist einstimmig der Ansicht, daß gleiche Ansprachen jährlich oder öfters, falls eine dringende Notwendigkeit vorliegt, stattfinden sollen. Das Kriegskabinett des Reiches wird aus dem englischen Premierminister und denjenigen seiner Kollegen, die mit den allgemeinen Reichsangelegenheiten befaßt sind, sowie aus den Premierministern der Dominions und deren Stellvertretern und ferner aus den von der indischen Regierung gewählten Vertretern bestehen. Diese jährliche Zusammenkunft wird als ein Stück der englischen Verfassung anerkannt werden.

#### Das wichtigste Ereignis in der Geschichte.

London, 18. Mai. Bei dem Banquet zu Ehren der amerikanischen Kriegsstützengäste sagte Marinesekretär Carlson, die Ankunft der amerikanischen Schiffe in Großbritannien sei das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Welt, eine Anerkennung der Tatsache, daß die alten und die neue Welt eine gemeinsame Idee hätten über die Freiheit, die sie im Interesse der Zivilisation und der Menschlichkeit aufrechtzuerhalten beabsichtigen. (Unwissenheit und Selbstüberhebung reichen sich hier die Hände.)

London, 18. Mai. (Heuter.) Der Ausstand der Dominionsangehörigen ist beigelegt. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen.

#### Der Krieg mit China.

London, 17. Mai. Die Morning Post meldet aus Tientsin vom 14. Mai, daß das Kabinett mit Ausnahme

Unsere Zeitung bestellen!



# Amthliches.

## Abhaltung von Unterrichtskursen über Bienenzucht.

Unter Bezugnahme auf die in der Beilage zu Nr. 69 des Staatsanzeigers veröffentlichte Bekanntmachung der Zentralstelle vom 17. März 1917 wird mitgeteilt, daß die Kurse in Kirchberg, O.N. Saal, wegen Verlegung des Kursleiters in diesem Jahre nicht abgehalten werden können. Tagungen finden an der K. Weinbauerschule in Weinsberg Bienenzucht-kurse in der Zeit vom 11. bis 16. Juni und vom 25. bis 30. Juni ds. Jrs. statt. Anmeldungen zu den Kursen in Weinsberg, in welchen insbesondere anzugeben ist, wie lange der Angemeldete Bienenzucht betreibt und wieviele Bienen er besitzt, sind vor dem 2. Juni ds. Jrs. an den Leiter der Kurse, Oberlehrer Lupp in Weinsberg einzureichen. Die Einberufung zu den Kursen wird von Oberlehrer Lupp erfolgen.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Mai 1917.

Die preuß. Verlustliste verzeichnet u. a.: Ernst Haas, Freudenstadt, gefallen.

**Junger Dieb.** Ein junger Arbeiter aus einer Nachbargemeinde stahl hier seinem Arbeitgeber das zur Auszahlung der Tagelöhne bereitgelegte Geld mit 600 bis 700 M. und ging damit flüchtig. Der ungetreue Mensch war vorher in Oberdorf tätig und dürfte sich einer Stadt zugewandt haben, um dort das Geld zu verjubeln.

**Der ältere Landsturm hinter die Front.** Der preussische Kriegsminister hat auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die über 45 Jahre alten Landsturmlente bereits durch den Erlaß vom 19. Dezember 1916 aus der Front zurückgezogen worden sind. Zur Front sind nicht zu rechnen die Kolonnen, die Etappen, die Armierungstruppen usw. Im Monat Februar waren es noch rund 1000 Mann, deren Abführung wegen Mangels an Ersatz noch nicht durchgeführt war. Die weitere Abführung ist übrigens im Gange.

**Die Lebensmittelzuteilung für Fremdenverkehrsorte** hat folgende Regelung erfahren: Der Bedarf von Brot und Mehl wird gedeckt durch die Bestimmung über die Reichsbrotmarken, für Nahrungsmittel und Eier kommt das Ausgleichsverfahren auf Grund des Reichsabmeldebescheins in Anwendung. Vorschlässe kann die Reichsverteilungsstelle auf Antrag zur Verfügung stellen. Der etwaige Mehrbedarf von Fleisch kann in den Staaten, die über genügend Schlachtvieh verfügen, durch Verrechnung der Schlachtungen gedeckt werden. Diese Schlachtungen sind aber bei der Reichsfleischstelle anzumelden. Die Abrechnung erfolgt sobald bei der nächsten Untlage, und zwar bei den Ueberprüfungsstellen durch Anrechnung auf die Lieferungslicht, bei den Verkaufsstellen durch erhöhte Zuweisung von Schlachtvieh. Zuweisung von Butter und Fett kann nur in dringenden Ausnahmefällen an Kurorte, wo die Kurbehandlung feinerer Nahrung erfordert, gewährt werden. Eine neu einzuführende Judenrumschutzkarte wird die Beschaffung von Jucker durch die Reisenden ermöglicht. Auf Antrag können Karosfette, Gemüse und Obst von den Reichsstellen durch besondere Zuweisung bezogen werden, soweit es die Verhältnisse zulassen. Gemüse, Konserven und Fische erhalten vorzugsweise diejenigen Kurorte, die von Stoffwechselkrankheiten beunruhigt werden müssen.

**Schließung von Zigarrenfabriken.** Das k. Generalkommando des 14. (Bad.) Armee-Korps hat die Schließung der Zigarrenfabriken mit Ausnahme der

größeren Städte verfügt. Damit die Arbeitskräfte für Feldarbeiten und die Ernte verfügbar seien.

**Die Papiernot.** Dem Verein deutscher Zeitungsverleger in Magdeburg ist auf seine unter dem 11. Mai an den Reichskanzler in der Papierfrage gerichtete Eingabe nun folgende Antwort zugegangen: Die Reichsleitung hat bei ihren Bemühungen, der deutschen Presse das Durchhalten zu ermöglichen, auf die schwierigen Verhältnisse der kleinen und mittleren Presse stets besondere Rücksicht genommen und geneigt dies auch weiterhin zu tun. Es liegt also kein Anlaß zu der Befürchtung vor, daß eine einseitige Verteilung des Druckpapiers zu Gunsten einer bestimmten Verbrauchergruppe in Frage kommen könnte. Der Stellvertreter des Reichskanzlers Hefferich.

**Schweinefleisch-Höchstpreise.** In Württemberg und Hohenzollern darf der Preis für ein Pfund rohes Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen in Stuttgart M. 1.40, in den Gemeinden mit einer Entfernung bis zu 25 Min. von Stuttgart M. 1.32 und in den übrigen Gemeinden des Landes M. 1.26 nicht steigen. Die Preise erhöhen sich für Salsfleisch um 20 Pfennig, für Rauchfleisch um 70 Pfennig pro Pfund. Der Preis für ein Pfund rohen oder gesalzenen Speck darf M. 1.70, für ausgelassenes Schweinefleisch M. 2.25 nicht übersteigen.

**9. Staatslotterie, 5. Klasse, 6. Ziehungstag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 M. auf Nr. 30 682, 34 778, 183 552, 189 096, 1000 M. auf Nr. 30 689, 176 331, 178 802, 186 056, 189 997, 500 M. auf Nr. 30 646, 175 805, 176 544, 177 805, 186 836, 188 055, 188 181. Außerdem 149 Gewinne zu 240 Mark. (Ohne Gewähr.)

**Simmersfeld, 18. Mai.** Gebr. Friz Keller, Sohn des Adam Keller hier, wurde zur Würtbg. Jenseits-Abteilung als Fahnenhändler berufen und zum Unteroffizier befördert.

**Hochdorf, 19. Mai.** Der Weintrieb des Traubenschnitts Weidlich steht schon jetzt in schönster Blüte.

**Salterbach, 18. Mai.** Ueber den bereits gemeldeten Brandfall, welcher sich am Dienstag ereignete, wird dem G. berichtet: Zuerst wälzten schwere Gewitterregen und Wolkenbrüche riesige Wassermassen durch die Straßen und drangen in viele Keller ein, während in Altmaifra ein herartiger Hagelschlag niederlag, daß die Erde ganz weiß sah, und die Bäume einbüßten und entblättert wurden. Auch für unsere Saaten besteht Gefahr. Bei den im Talteßel zusammenstehenden Gewittern entlud sich der Blitz sehr heftig, und entzündete auch das Doppelwohnen und Dekonomiegebäude von Pfälzener Friedrich Breising und Schreiner Jakob Helker hier (beide Feldjugarteilnehmer), das von 8 Familien bewohnt war. Beide Gebäude brannten trotz dem frühenden Regen und der Wasserfälle bis auf den Grund nieder.

**op. Stuttgart, 18. Mai.** Die Stuttgarter Evang. Diakonissenanstalt hielt am Himmelfahrtstag ihre Jahresfeier. Die Festpredigt hielt Pfarrer Kap. Vorstand des Karlsruher Diakonissenhauses. Der Vorstand der Diakonissenanstalt, Pfarrer Bis, trug den Jahresbericht vor. Neueingetretene sind 60 Schwestern; die Gesamtzahl der Schwestern beträgt zurzeit 1093. Sie sind auf den verschiedensten Arbeitsgebieten tätig. In der Kriegskrankenpflege arbeiteten im Heimatgebiet nahezu 300 Schwestern in 13 Reservis und 46 Vereinslazaretten und 60 Schwestern in der Etappe, davon 25 in Russland. Siebenbürgen und Rumänien, 25 in Frankreich und 6 in einem Lazarettzug. Die Friedensarbeit der Schwestern vollzog sich in 122 Gemeinden, 36 Krankenhäusern, 4 Bürgerhäusern, 3 Siechenhäusern, 4 Magdalenenhäusern und 3 Kinderasylen. Im Marthaus sind 326 Schwestern durch die Industriebeschäftigung, 123 Töchter haben im Schlierenheim eine Heimstätte gefunden; 944 Gäste nahm die Herberge für weibl. Dienstboten auf. Das Asyl für chronisch kranke Frauen in Winterbach beherbergte 90 Flüchtlinge. Die Einsegnung von 31 Schwestern bildete den Abschluß der einbruchsollenen Feiertage.

**(-) Tuttlingen, 17. Mai (Erwischl.)** In der Nacht vom 19. auf 20. März wurden in Wühlhausen eine ganze Seite Sped., 4 Schinken und 2 Schinken gestohlen. Als Täter wurden 6 achtzehnjährige Burischen ermittelt, von denen sich 2 wegen Raubs schon in Untersuchungshaft befinden.

**(-) Jany, 17. Mai (6 Russen.)** Zwei Holzarbeiter entdeckten auf dem Herrenberg eine Anzahl Russen, die sich dort sammelten, um gemeinschaftlich die Reise nach der Schweiz anzutreten. Die beiden Holzarbeiter ließen dies jedoch nicht zu und nahmen die 6 Russen fest.

## Sermischtes.

**Im Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude** brachte am Mittwoch ein Wühler eine weiße Laus an mit der Aufschrift:

Großer Kanzler, freig herüber  
Und regiere Deutschland wieder;  
Schick die Sammelklappen heim,  
Sonst geht Alles aus dem Feim.

**Wagt Säbne im Felde.** Der Kaiser hat dem Oberamtmann Krüger in Kollenz, Kreis Preußisch-Stargard (Pommern), sein Bild als Anerkennung dafür verliehen, daß er von seinen zwölf Söhnen bereits acht dem Vaterlande zur Verfügung gestellt hat. Der neunte ist Robert.

## Legte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

**WTB. Berlin, 18. Mai abends.** (Amthlich.) Im Westen nur vereinzelt lebhaftere Geschäftstätigkeit.

**WTB. Amsterdam, 19. Mai.** Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblatt“ aus London berichtet der Petersburger Korrespondent der „Daily Express“, daß die Lage in Russland immer erucker werde. Der Vertreter-ausschuss der Arbeiter und Soldaten verweist zwar die Idee eines Sonderfriedens, wünscht aber doch einen sofortigen Vergleich mit dem Feind. Er ist zu Kompromissen bereit und wird jedes Hindernis, das einem Kompromiß im Wege steht, aus dem Wege räumen. Daher die Losung: „Keine Annexion und keine Entschädigungen!“ — Gerüchte verlauten, daß sich Generale und frühere Minister nach Moskau begeben wollen, um dort eine neue Regierung einzurichten und die Lebensmittelzufuhr nach Petersburg abzuschneiden. Alles ist hier möglich. Die Lage ist verwickelt und nur das Eingreifen einer starken Persönlichkeit kann Russland retten. Auf dem Bauernkongress wurde mitgeteilt, daß seit Otern kein Getreide mehr nach den Eisenbahnen und den Stapelplätzen gebracht worden sei, daß keine Foutage für die Arme vorhanden sei, daß die Städte in den nördlichen Provinzen vor der Hungersnot stehen und daß Hungerrevolten befürchtet.

**Petersburg, 18. Mai.** (Bet. Tel.-Ag.) Die Ministerliste ist noch nicht gelöst.

### Wutmaßliches Wetter.

Der neue Hochdruck kommt aus dem Westen und verspricht keine Dauer. Es zeigen sich bereits wieder flache Lufteinströmungen, unter deren Einfluß am Sonntag und Montag zeitweilig bedecktes und gewittriges, in der Hauptsache aber noch trockenes und warmes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.

## Wiedereröffnung der Jungvieh- u. Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und namentlich die Herren Ausschüßmitglieder des Landw. Bezirksvereins Nagold werden zu dem am **Samstag den 26. Mai 1917, vormittags 8 Uhr**

stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf freundlich eingeladen.

### Der Austrieb beginnt vormittags 8 Uhr.

Die Fohlen müssen mit guten, starken Holzern und gutem Anbinde-material versehen sein und es haben die Fohlenbesitzer beim Austrieb je für 1 Fohlen 3/4 Rr. guten Daser auf der Weide abzuliefern.

Aus verletzten oder sich im Sperr- oder Beobachtungsgelände befindlichen Ochsen dürfen keine Tiere aufgetrieben werden, weshalb die Tierbesitzer eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde darüber beizubringen haben, daß ihre Herde seit mindestens 6 Wochen feuchtfrei sind und sich in keinem Sperr- oder Beobachtungsgelände befinden.

Die Fohlenbesitzer haben neueste tierärztliche Gesundheitszeugnisse über ihre Fohlen mitzubringen.

Nur zur Zucht geeignetes Jungvieh der großen Fleckviehrasse wird angenommen, ungeeignete Stücke müssen am Austriebtag noch zurückgewiesen werden.

Die Weide ist voll besetzt und können keine Tiere mehr angenommen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinde in deren Interesse auf Vorstehendes noch besonders hinzuweisen zu wollen.

Salterbach, den 14. Mai 1917.

### Weidekommission:

Vors.: Stadtschultheiß a. D. R. r a u j.

h. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Gras-Verkauf.

An Montag den 21. Mai 1917 Nachm. 6 Uhr wird im Schwannen in Rälberdroun das Gras aus den Staatswäldungen verkauft.

Altensteig.

## Alt Eisen

Kauft zu dem höchsten Tagespreis  
Paul Wolkoff, Schmied.

## Chrut

und

## Uchrut

Praktisches

## Kräuterbüchlein

— Preis 50 Pfg. —

## Bilderatlas

gleicher Preis M. 1.—

zu haben in der

W. Meier'schen Buchhdlg.

Altensteig.

## Vieh-Verkauf

Stings am Montag den 21. d. Mts. von vorm. 1/2 10 Uhr ab in meiner Stallung im Gasthaus z. Deutschen Kaiser in Altensteig einen schweren

## Fuhr-Ochsen

schöne

## trächtige Kalbinnen

und trächtige

## Rühe

sowie schöne stark

## Milch-Rühe

zum Verkauf, wozu Liebhaber einladen:

Mag Lemberger

Altingen.



Altensteig-Stadt.  
**Reis-Gras- u. Streu-Verkauf.**

Am Montag, den 21. Mai 1917 vormittags 9 Uhr  
verkauft die Stadtgemeinde

aus Stadtwald Priemen Abtl. 6 Rieftopfhang, 7 Lannbachopf, 11  
Schnadenloch, 20 Lannbachhalbe, 17 Kugelwiese, 16 Langengrund  
aus Hochdorferwald Abtl. 3 Binsenberg, 8 Rofkraig  
zusammen 90 Lose Schlagraum, sowie das Gras von der Lann-  
bachwiese, bei der Lenzmühle und verschiedenen Wegen im Priemen,  
ebenso das Laub im Buchhaldeweg.

Aus Hochdorferwald Abtl. 3 Binsenberg 10 Lose Streu.

Zusammenkunft bei der Hütte im Priemen.

Den 18. Mai 1917.

Stadtpflege: Eug.



Zimmerfeld.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir durch  
den Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders  
Enkels und Neffen

**Musk. Fritz Schaible**

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Teilnahme am  
Trauergottesdienst und die tröstenden Worte des Herrn  
Pfarrers Schmidt sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Mutter:

**Elisabethe Schaible, Wwe.**



Eitmannsweiler

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von nah  
und fern, für die Teilnahme des Eitmannsweiler Militär-  
vereins, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers  
Schmidt bei dem Trauergottesdienst unseres lieben Sohnes  
und Bruders

**Georg Frey**

Kanonier bei der 4. Batt. des Feldart.-Regt. 29,  
sagen herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Eltern:

**Johannes Seeger & Frau  
Margarete geb. Aed.**



Hochdorf

**Danksagung.**

Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres lb.  
Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen

**Johann Jakob Seeger**

Masch.-Gewehr Schütze

erwiesene Teilnahme, für die überaus zahlreiche Beteiligung  
am Trauergottesdienst, insbesondere auch seitens des Mil-  
itärvereins Göttingen, sowie dem Herrn Pfarrer Reppert  
für seine tröstlichen Worte und Willen die ihm während sei-  
ner Anwesenheit in der Garnison und seinem Frontdienst  
Liebe erwiesen haben und ihn mit Liebesgaben beglückten,  
sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Hausbursche-  
Gesuch.**

Kräftiger junger Mann, der mög-  
lichst mit Pferden umgehen und  
mähen kann zu baldigem Eintritt  
gesucht

**Hotel Hirsch,  
Bad Teinach.**

Gestricke  
**Wollen-Lumpen**  
ohne Befänge  
und gewöhnliche  
**Hauslumpen**

kaufst zu den höchsten Preisen

**Paul Jannasch**  
- Altensteig. -

Egenhausen.

**Ia. Wagenfett**  
in 6-Pfund Dosen

**Ia. Lederfett**

in 1/2, 1/3 und 5-Pfd. Dosen  
empfiehlt

J. Kaltenbach.

**Patent-  
Heizmasse**

mit Brenngestell

vorzüglich zum Erhitzen des Inhalts  
von Feldbechern u. Feldlochgeschirren

- Preis 75 Pfg. -

zu haben in der

**W. Nieker'schen Buchhdlg.**  
Altensteig.

Berned.

**Gefallenes  
Vieh jeder Art,**

welches verloscht werden müßte, kauft  
jederzeit zu Pflanzfutter

Freih. Wilh. v. Gücklingen'sche Forstl. m. z. v. d. H.  
Fernsprecher Nr. 3.

Wer verkauft gegen netto Kasse

**Schienengleise**

bis zu 4500 m, auch in  
klein. Mengen, ferner  
**Stahlnuldenkip-  
wagen**

von 1/2 bis 1 cbm, Inhalt  
u. 2 Lokomotiven dazu  
Angebote erbitte Gebr.  
Eichelgrün, Straßburg i. G.

Kirchliche Nachrichten.

**Contra Eganb.** 20. Mai. Ev.  
Gottesdienst um 9.10 Uhr in der  
Kirch. Lieber: 233 234. Darau  
Kirchendienst in Abteilungen  
12 Uhr Christkatech. ausnahms-  
weise mit den Schwestern.

**Donnerstag, 24. Mai 1/17** 9 Uhr  
Kriegsdenkmal im Jugendheim  
und Anmeldung für das Pfingst-  
abendmahl. (Beichte am Pfingst-  
fest selbst).

**Gemeinschaft-Jugendheim.**

Sonntag abend 8 Uhr Verküm-  
lung.

Geselsbrunn.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme, die wir während der  
Krankheit und dem Hinscheiden un-  
seres lieben Vaters, Schwiegervaters  
und Großvaters

**Joh. Gg. Lamparth**

erfahren durften, für die tröstenden Worte des Herrn Pfar-  
ters, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit  
seinen Schülern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner  
letzten Ruhestätte sagen wir Allen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**3 Elektromotore**

mit 1, 2-3 und 4-5 Pferdekraften werden

zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preisangabe sind zu richten an die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

**Ignur Nährspeisemehl**

1 Paket Mt. 1.30, in jedem Haushalt nützlich

**Mandel-Puddingpulver**

1 Paket Mt. —.75, Inhalt für 10 Personen

**Pudding-Pulver**

Dr. Straßmanns 1 Paket Mt. —.40  
mit Mandeln und Rosinen

**Erkah-Creme**

1 Paket Mt. —.45 mit verschiedenem Geschmack

**Tortenpulver und  
Tortenpudding**

1 Paket Mt. —.25

**Saucen-Pulver mit Vanille**

1 Paket Mt. —.10

**Honig-Pulver**

1 Paket Mt. —.40

**Marmelade-Pulver**

1 Paket Mt. —.40

**Eisparpulver**

1 Paket Mt. —.20

**Giolin-Tabletten**

1 Paket Mt. —.25

**Pfannkuchen-Pulver**

1 Paket Mt. —.15

**Banille & Vanillin-Zucker**

1 Paket Mt. —.10—15

**Dr. Dethers Backpulver**

1 Paket Mt. —.13

**Sieger-**

1 Paket Mt. —.12

**Thurmanys**

1 Paket Mt. —.10

**Ehr. Burghard jr.**